

«Ich merkte: Man kann sich à jour bringen»

Umsteigerin Nach 32 Jahren bei der Spitex wollte Susanna Schwitter kürzertreten. Sie kündigte ihre Führungsposition und nahm eine Stelle als kaufmännische Sachbearbeiterin an. Jetzt verdient sie deutlich weniger, hat aber mehr Freude an der Arbeit.

ls der neue Geschäftsführer der Spitex Bern ihrem direkten Vorgesetzten kündigte, machte sich auch Susanna Schwitter auf Stellensuche. Die damals 52-Jährige, die einst eine Ausbildung zur Hauspflegerin abgeschlossen hatte, war zu dem Zeitpunkt 32 Jahre bei der Spitex angestellt, immer in einem 100-Prozent-

Pensum. Zuletzt arbeitete sie als Betriebsleiterin des Standorts Wankdorf, wo sie 70 Mitarbeitende führte.

Um eine Aussensicht auf ihre Karrieresituation zu erhalten, holte sie sich Unterstützung bei einer Coachin und Laufbahnberaterin. Diese gab ihr Tipps fürs Bewerbungsdossier und übte mit ihr Bewerbungsgespräche.

Mit Erfolg: Schwitter konnte sich für vier der fünf Stellen, um die sie sich bewarb, vorstellen und erhielt für drei eine Zusage.

Weniger Geld, mehr Freizeit

Susanna Schwitters Wahl fiel auf eine Führungsfunktion im Gesundheitsbereich. Ein Fehler, wie sich bald herausstellte. Denn die Arbeitslast war von Beginn weg hoch. Sie entschied sich nach wenigen Wochen, eine sogenannte Bogenkarriere einzuschlagen und eine Stelle mit weniger Verantwortung im administrativen Bereich zu suchen. Sie meldete sich deshalb bei der damaligen Geschäftsführerin des sgf Bern, die sie von früher her kannte.

Der Zufall wollte es, dass dort eine Stelle als Sachbearbeiterin Administration frei war - allerdings würde Schwitter in dieser Position monatlich rund 2500 Franken weniger verdienen als einst bei der Spitex Bern. «Ich rechnete aus, was diese Einbusse für meine Altersvorsorge bedeuten würde. Da ich vorher immer gut einbezahlt hatte, konnte ich mir diesen finanzielle Rückschritt leisten - und alles kann man nicht haben. Ich entschied mich, lieber weniger zu verdienen und dafür keine Arbeit mehr nach Hause zu nehmen. Meinem früheren Arbeitgeber habe ich in all der Zeit sicher ein Jahr Arbeitszeit geschenkt», sagt Schwitter.

Mit Routine zu Selbstvertrauen

Ihre 100-Prozent-Stelle beim sgf Bern, der Kindertagesstätten und Wohnangebote für Frauen 60plus betreibt, trat Schwitter im Januar 2018 an. Um ihr Wissen aufzufrischen, besuchte sie von Februar bis September den Kurs «Sachbearbeiter/in Administration – kaufmännisches Update» der Klubschule Migros. Sie tat dies in ihrer Freizeit und bestand darauf, die Kosten selbst zu übernehmen.

Trotz dieser Wissensauffrischung empfand sie die erste Zeit als herausfordernd. Insbesondere die Pflege der Website mittels Wordpress und die Betreuung von IT-Passwörtern waren für sie neu und machten ihr zu schaffen: «Bei der ersten Schulung dachte ich: Kann ich das? Aber ich arbeitete mich ein. Mit der Routine kam das Selbstvertrauen, und ich merkte: Man kann sich à jour bringen. Das ist umso wichtiger, als man heute schlicht nicht mehr um die IT herumkommt», so Schwitter.

Mittlerweile hat sie zusätzlich Aufgaben in der Liegenschaftsverwaltung übernommen. Auch hier holte sie sich das nötige Rüstzeug in einer Weiterbildung: Zuletzt besuchte sie bei der Feusi den viermonatigen Kurs «Assistent/ Assistentin Bewirtschaftung Mietliegenschaften SVIT», diesmal auf Kosten des sgf Bern. Ihr Fazit nach fast drei Jahren: «Die neue Stelle ist für mich wie Weihnachten und Ostern zusammen. Ich bin froh, dass ich den Mut aufgebracht habe, wegzugehen und etwas Neues zu wagen», betont Schwitter.

Karin Meier